

Sir Robert Robinson

13.9.1886 – 8.2.1975

Die Glocken von Westminster Abbey erklangen zum Gedenken an Sir Robert Robinson, der am 8. Februar 1975 im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Fast ein halbes Jahrhundert lang hat er der organischen Chemie die stärksten Impulse gegeben. Er hat den Bau vieler Naturstoffe aufgeklärt, besonders solcher, die als Gifte oder Arzneimittel allgemeines Interesse beanspruchen konnten oder die den bunten Farben der Blumen zugrunde liegen. In bewundernswerten Synthesen hat er viele von ihnen aufgebaut und damit ihre Struktur erst endgültig beweisen können. Seine Vorstellungen über ihre natürliche Entstehung haben ihn dabei inspiriert und zu einem Mitbegründer der modernen Biochemie gemacht. Diese Arbeiten wurden 1947 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Als Variationen über Themen der Natur kann man seine Synthesen künstlicher Heilmittel gegen Malaria ansehen. Sein Eintreten für die Elektronentheorie der chemischen Bindung und eigene Beiträge dazu haben die Revolution in der organischen Chemie eingeleitet und geschürt, die sie aus einer vorwiegend beschreibenden zu einer kausalen Wissenschaft gemacht hat. Aber er war nicht nur Theoretiker. Die Kunst des Experiments, gleichermaßen auf einem strategischen Plan und der Eingebung des Augenblicks beruhend und von Versuch zu Versuch abgewandelt und erweitert, hat er in wunderbarer Weise gekonnt. Von seinem Vater, einem erfolgreichen Fabrikanten, war ihm der praktische Sinn überkommen. Fünf Jahre lang war er Leiter der Forschung bei der British Dyestuff Corporation, nachdem er schon vorher einen Lehrstuhl für organische Chemie

an der Universität von Sidney geleitet hatte. Er kehrte jedoch zur Universität zurück und übernahm in England nacheinander Lehrstühle für Chemie in Liverpool, St. Andrews, Manchester, London und Oxford. Zwei bedeutende Zeitschriften hat er begründet, von denen die „Tetrahedron Letters“ einen neuen Weg gehen. Sie reihen die photomechanisch vervielfältigten Originalarbeiten in Maschinenschrift einfach aneinander und erreichen damit eine möglichst rasche Veröffentlichung.

Sir Robert, wie er oft genannt wird, war eine imponierende Persönlichkeit. In jungen Jahren galt er als kühner Bergsteiger, der in den Alpen und Pyrenäen, in Norwegen und Neuseeland gewagte Touren gemacht hat. Er hatte Freude an Blumen und Bäumen und ihrem Zusammenklang in der Landschaft und war ein Liebhaberphotograph. Auch die Musik liebte er, und im Schachspiel brachte er es sogar zum Präsidenten der British Chess Federation. Er wird als zurückhaltend und freundlich geschildert, doch konnte auch sein Temperament mit ihm durchgehen, sobald er etwas als ungerecht oder unfair empfand. Nach dem Tod seiner Frau, von der er zwei Kinder hatte, hat er noch einmal geheiratet.

Es ist unmöglich, die vielen Ehrungen, Auszeichnungen, Preise und Mitgliedschaften hier aufzuzählen, die ihm zuteil geworden sind. Weltweit ist die Trauer über seinen Tod und die Dankbarkeit der Menschen für die ideellen Güter, die er ihnen hinterlassen hat.

Gerhard Hesse